

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XIX.

Leipzig, Mittwoch den 24. August 1881.

№ 97.

Zur Steuer der Wahrheit.

In Nr. 94 des Corr. findet sich eine Korrespondenz aus Leipzig, die wesentlich von der Wahrheit abweicht und uns demnach veranlaßt, den Lesern des Corr. resp. den Mitgliedern des Unterstützungsvereins eine Richtigstellung der daselbst besprochenen Angelegenheiten zukommen zu lassen.

Wir wollen nicht untersuchen, ob die außerordentliche Generalversammlung des Leipziger Vereins, die unter der Tagesordnung „Statutenberatung“ einberufen und von etwa 70 Mitgliedern besucht war, die Stimmung der dortigen Mitglieder repräsentiert, da wir nach Annahme des Antrags der Statuten-Revisions-Kommission, welcher die Leipziger Kranken- und Begräbniskasse dem Hilfskassengesetz anzupassen gedenkt, später wohl praktische Erfahrungen in dieser Beziehung zu sammeln Gelegenheit haben werden, sondern wir wollen nur konstatieren, daß es, gelinde gesagt, rechtlicher gewesen wäre, wenn der Leipziger Verein anstatt dieser obstruktion Tagesordnung, unter der man freilich vieles vornehmen kann, den vollen Antrag der Kommission veröffentlicht hätte, da in diesem Falle jedenfalls viele Mitglieder erschienen wären, die, des fortwährenden Haders müde, die Versammlungen sonst meiden, und dadurch gewisse Helben verhindert hätten, die Versammlung zu beherrschen, in welcher sich ein solch echtes Mitglied soweit verflieg, daß es das eigene Nest besudelte.

Der Sch.-Korrespondent verrät uns nun, daß einestheils die ganz unverhältnismäßig geringen (!) Leistungen der Zentral-Krankenkasse gegenüber der Leipziger Kasse eine Einschreibung der letzteren für sich veranlaßten, hauptsächlich sei aber als entscheidendster Punkt der anzusehen, daß man in der Zentral-Invalidentasse den Uebertritt der Leipziger Kasse mit „Sack und Pack“ abgelehnt habe, weil dieselbe mit Invaliden besegnet und den horrenden Fonds nicht besitze. Der Vereinsvorstand ist in der Lage hierauf zu erwidern, daß ihm von einem diesbezüglichen Antrag des Leipziger Vereins nichts bekannt ist und somit eine Ablehnung auch nicht erfolgen konnte. Das einzige, was wir in dieser Beziehung erfahren, war eine vom ersten Vorsitzenden des Leipziger Vereins gelegentlich der Konferenz in Frankfurt hingeworfene Aeußerung, daß man in Leipzig für einen Anschluß an die Zentral-Invalidentasse schwärme; der Verein habe jedoch 31 Invaliden und nur 28 000 Mk. Vermögen bei 750 Mitgliedern. Hieraus ergab sich, daß eine Vereinbarung Platz greifen muß, weshalb ein Beschluß nicht gefaßt wurde, und der Vorstand hat bis heute noch, wie schon erwähnt, einen Antrag zu erwarten, der ihn in die Lage versetzt hätte, weitere Verhandlungen zu pflegen, die möglicherweise von Erfolg gewesen wären. Wenn also der Sch.-Korrespondent die qu. Anführung als Grund zur Isolierung des Leipziger Vereins auf dem Gebiete des Krankenkassenwesens darstellt, so möge hiermit offen ausgesprochen sein, daß eine Zurückweisung der Leipziger Invalidentasse

nicht stattgefunden hat und die gemachten Angaben irrig oder wesentlich falsch sind. Die so glänzend dargestellte Arbeitslosenkasse des Leipziger Vereins gönnen wir dem Verfasser gern und soll es uns nur freuen, wenn es immer so bleibt; damit ist jedoch nicht widerlegt, daß die Arbeitslosenkasse des Unterstützungsvereins wohl langsame, aber sichere Fortschritte macht und damit das Ziel erreicht wird, das bei der Gründung bezweckt wurde: jede gefährliche Manipulation fern zu halten und den weiteren Ausbau nach und nach zu vollziehen. Was nun die übrigen Belehungen des Sch.-Korrespondenten anbelangt, wie man die Zentral-Krankenkasse hätte gründen sollen, um allen gerecht zu werden, so find wir ihm keineswegs dankbar für diese Ratshläge, mit welchen er beweist, daß er einestheils für einen Hauptzweck der Zentralisation, für die Abschaffung der vielen Kassen und Kässchen, die nur einzelnen Nutzen bringen, aber den größten Teil unserer Kollegen schädigen, kein Verständnis hat, andernteils sich selbst dadurch widerspricht, daß er für die Isolierung einer Kasse eintritt, welcher zum Beitritt zur Zentral-Krankenkasse nichts im Wege steht als der irrige Glaube, daß sie leistungsfähiger als die letztere sei. Den Verfasser ergreift nun eine Nüherung bei dem Gedanken an die Krankenkassen, die ihm bis ins Mark geht; dahin wollen wir nicht folgen, sondern wir möchten nur fragen, wie er es mit seinem Gewissen verantworten kann, wenn er die in Folge „jahrzehntelangen Fleißes aufgebaute, auf sicherster und humanster Grundlage mit den größten Opfern aufrecht erhaltene“ Leipziger Krankenkasse „für etwas Ungewisses, von den Behörden nur Geduldetes“ hingeben will? Oder glaubt der Sch.-Verfasser etwa, daß die Leipziger Kasse, wenn sie eingeschrieben ist, nur in irgend einer Beziehung Vorrechte vor der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse des Unterstützungsvereins genießt? Wir würden sehr bedauern, wenn dieser Glaube den Verf. befangen hielte, denn da befände sich derselbe in einer Illusion, aus der diese Zeilen ihn jetzt schon wecken sollten. Wie günstig die Leipziger Krankenkasse arbeitet und wie human die Bestimmungen derselben sind, wie mangelhaft dagegen die Leistungen der Zentral-Krankenkasse, führt uns der Artikel in solch freundlicher Weise vor, daß man, oberflächlich betrachtet, beinahe daran glauben könnte, wenn man nicht hier bei dem Herrn Verfasser einen Egoismus fände, den er bei der Invalidentasse als auf anderer Seite vorhanden ansieht und verdammt, wo er beim Eintritt der Leipziger Invalidentasse in die Zentral-Invalidentasse sagt: „man würde auf das ängstliche Ausgleichen von Rechten und Pflichten wohl verzichten können“. Nur schade, daß die ganze vorgeführte Rechnung an zwei großen Fehlern leidet, die der Zentral-Krankenkasse zu gute kommen. Erstens bezieht die Zentral-Krankenkasse mit 40 Pf. einen Beitrag, den sie vorausichtlich nicht gebraucht, jedoch zur Sicherung vor Eventualitäten (bemerkte sei hierbei, daß allzu „humane“ Bestimmungen auf die abschüssige Bahn des fortwährenden Defizits, der da-

durch bedingten Steuer-Erhöhung und schließlich zum Bankrott führen können, siehe Leipziger Invalidentasse) am Anfang ansehen mußte, und bleibt es deshalb einer der nächsten Generalversammlungen vorbehalten, entweder den Beitrag entsprechend zu revidieren oder die Leistungen der Kasse zu erhöhen, sobald sich herausstellt, daß dieselbe den Ausfall ertragen kann; zweitens vergißt der Verfasser, daß den vorübergehend in Leipzig konditionierenden Mitgliedern der Zentral-Krankenkasse nicht zugemutet werden kann, aus der Zentralkasse aus- und dort einzutreten, um an ihrem nächsten Konditionsorte wieder aufs neue in die Zentral-Krankenkasse Aufnahmegebühr zu entrichten, sondern es ist die Pflicht des Vorstands der Zentral-Krankenkasse, entweder eine Ortsverwaltung in Leipzig zu errichten oder die daselbst konditionierenden Mitglieder der Kasse einer nahegelegenen Verwaltung zuzuweisen. Wenn man sich diese zwei Punkte vor Augen führt, so wird die Rechnung des Leipziger Korrespondenten ein anderes Gesicht bekommen und der Vorteil ist auf Seiten derjenigen Kasse, welcher überhaupt schon jetzt die Zukunft gehört, der Zentral-Kranken- und Begräbniskasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (G. H.). Die nun noch angeführten Bedenken gegen einzelne Punkte des Statuts der Zentral-Krankenkasse sind kaum erwähnenswert und muß man sich nur wundern über die Blöße, die sich der Verfasser gibt, wenn er die Genehmigung der Ortsverwaltung, die er Bürokratismus nennt, den kleineren Ortsverwaltungen gegenüber gerechtfertigt findet, während diese Einrichtung für die größeren Orte schwer verdaulich sei. Das nennt man auf gut deutsch: verletzten Ehrgeiz; die Mitglieder der kleinen Orte bezahlen die gleichen Beiträge wie diejenigen der großen, folglich ist hier vom Gesetz eine Gleichmäßigkeit in der Pflichterfüllung vorgesehen, die in manch anderer Beziehung für unsere Organisation sehr wünschenswert wäre. Deshalb irrt sich auch der Sch.-Korrespondent, wenn er glaubt, daß er in dieser Beziehung Gesinnungsgenossen in anderen Gauen finden werde; es ist bis jetzt noch niemandem eingefallen, diese Bestimmung als einen weiteren Grund zum Fernbleiben zu erwähnen, was noch daraus ersichtlich ist, daß sich bis jetzt neun ganze Gauen und einzelne Städte von drei Gauen zum Beitritt gemeldet haben, somit ein Resultat, wie man es nach einer Thätigkeit der Kasse von nur stark zwei Monaten nicht besser erwarten kann. Schließlich möge dem Mahnrufe, daß wir über allem Zentralisieren die Lohnfrage nicht vergessen sollten, entgegengehalten werden, daß den Unterstützungsverein und dessen Leitung in dieser Beziehung kein Vorwurf treffen kann, daß vielmehr, da die Initiative in der Tarifffrage in den einzelnen Gauvereinen liegt, die betreffenden Kolleg. sich selber ihren Mann stellen müssen und daß hauptsächlich die Kollegenschaft Leipzigs, wo der Tarif so sehr im argen liegt, voll und ganz zur Erkenntnis gelangen möge, daß nicht durch eine Trennung in zwei oder gar drei Lager, sondern

nur durch Einigkeit, durch strenge Aufrechterhaltung des Tarifs und treue Anhänglichkeit an den Unterstützungsverein das Wohl der deutschen Buchdrucker gefördert wird.

Stuttgart, den 20. August 1881.

Für den Vorstand
des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker:
Franz Sulz, Vorsitzender.

Korrespondenzen.

□ **Bromberg**, 15. August. Der Geschäftsgang ist in anbeacht der Jahreszeit ein ziemlich leidlicher; die Sauergerurkenzeit hat diesmal ein wenig länger auf sich warten lassen als es in früheren Jahren der Fall war. — Das Vereinsleben kann als reges bezeichnet werden; die Kassen erzielen meist günstige Resultate, die sonstigen Zustände sind sehr geordnet und der Gauverein Posen überhaupt ist an Mitgliedern in letzter Zeit gewachsen. — Daß hauptsächlich die Uneinigkeit unter den Kollegen manches Gute zu schaffen vereitelt, lehre folgendes. Die Kollegen der Fr. schen Offizin verständigten sich einstimmig darüber, den Prinzipal um Abänderung eines Uebelstands mittelst Schriftstücks zu ersuchen, welches mit sämtlichen Namen unterzeichnet war. Zwei der Unterzeichner benutzten jedoch vor Uebereinkunft dieses Schriftstücks eine passende Gelegenheit, um ihre Namen heimlich daraus zu entfernen! Wenn nicht einmal Kollegen den Mut haben, für eine sogar vom Prinzipal als berechtigt anerkannte Forderung einzutreten, dann hört wirklich alles auf.

— **s. Frankfurt a. M.**, 15. August. (Vereinsbericht.) Die geschäftlichen Mitteilungen unserer vorgestrigen Versammlung begannen mit dem Berichte über unsere Bezirks-Krankenkasse, deren Krankenstand sich wieder auf elf erhöht hat. An Reisegeld wurden im Juli an 73 Mitglieder für 332 Tage insgesamt 308,75 Mk. ausgezahlt; abgereist sind 3, in Kondition getreten 1, konditionslos geworden 6. Der Vorsitzende konnte sodann die erfreuliche Mitteilung machen, daß unser verehrter Gauvorsitzer sein Entlassungsgesuch zurückgenommen hat. In voriger Versammlung war die Frage gestellt worden, ob es recht sei, daß krank gewesene Mitglieder alsbald wieder 14—15 Stunden täglich arbeiteten, was in einer größeren Zeitungsdruckerei wiederholt vorgekommen sein soll. Zufällig war der Name der betreffenden Offizin bekannt geworden. Der Herr Faktor hat in einem Schreiben ziffermäßig nachgewiesen, „daß von einer mehr als zehnstündigen Arbeitszeit überhaupt nicht die Rede sein kann, am allerwenigsten wurde einem Rekonvaleszenten über diese Zeit hinaus zu arbeiten zugemutet“. Die Schuld des übermäßigen Arbeitens trifft folglich nur das betreffende Mitglied.

— Der Sachkommission sind das neugedruckte Probebuch der Rohnschen Schriftgießerei und verschiedene bessere Necidenzarbeiten zugegangen. Ihre gesamten Schätze sind bald völlig geordnet, um allen Interessenten zur Verfügung zu stehen. In ihrer letzten Sitzung war die Frage angeregt worden, wie ein mehrseitiges Zirkular mit einer Briefleiste zu halten sei. Die Kommission war in ihrer Mehrheit der Meinung, daß eine Leiste auf die zweite Seite keinen Einfluß mehr habe und der Satz derselben gewöhnliche Zirkularbreite erhalten müsse. In nächster Sitzung kommen die Titelregeln der Leipziger Typographischen Gesellschaft zur Besprechung. Ferner liegt die Frage vor, woher die Schriftsorten von Diamant an bis Text ihre Bezeichnung haben. Eine Frage über die beste Wagenmasse wird an anderer Stelle d. Bl. behandelt werden. — Als zweiter Punkt der Tagesordnung war angeführt: Festsetzung einiger Bestimmungen für die Bezirks-Krankenkasse. Da dem Vorstände oft mißliche Fälle zur Entscheidung vorliegen (die früheren Statuten sind gänzlich vergriffen und zum Teil veraltet), das jetzige Verhältnis aber noch mindestens 1¼ Jahr bestehen wird, so waren einige sichere Anhaltspunkte für die Geschäftsführung erforderlich. Die diesbezügliche Vorlage des

Vorstands wurde zur Kenntnis gegeben und durch Enbloc-Aannahme gutgeheißen. Die Bestimmungen treten vom Tage ihrer Zustellung an in Kraft. — Zum dritten Punkte, Verwendung des Ueberschusses vom Johannisfest, lagen zwei Anträge vor: 1. Verwendung zu Bibliothekszwecken, 2. Gründung eines Fonds, woraus Vereinsmitgliedern in besonders bedürftigen Fällen Unterstützung gewährt werden kann. Letzterer Antrag gewann nach eingehendem Für und Wider die Zustimmung der Versammlung. — Zum Schluß folgte ein Referat über die Generalversammlung des Prinzipalvereins. Das vom Vorstände des Deutschen Buchdruckervereins ausgehende Sendschreiben fand im allgemeinen so den Beifall des Referenten, daß es ihn auch nach den Worten entsprechenden Thaten verlangte. Die den Lesern des Corr. bekannte Logik des Herrn Oldenbourg — als Vertreter der „Freien“ beschäftigt er keine Vereinsmitglieder, diese aber sollen keine Kondition in einem Schmuckkonkurrenz-Geschäft annehmen — wurde einer wohlverdienten scharfen Kritik unterzogen und bedauert, daß die angebahnte Verständigung scheiterte, weil man so frei war, den Münchener Reformator ernst zu nehmen. Die vorgerückte Zeit verbot ein weiteres Eingehen auf die Bremer Generalversammlung. — Eine Frage, ob man Mitglied des Unterstützungsvereins und der Allgemeinen Krankenkasse bleiben könne, wenn man vorübergehend als Tagelöhner in einer Druckerei beschäftigt sei, wurde für beide Fälle mit „selbstverständlich ja“ beantwortet. Einige Drucker, die dem Verein angehören, sollen für 14 und 15 Mk. arbeiten — ob dies „sein dürfe?“ Die Antwort ging dahin, daß derartige Vorkommnisse nur durch die heutigen geschäftlichen Verhältnisse zu erklären wären und man sie wohl dulden müsse (? Red.), wolle man die Betreffenden nicht vom Verein abwendig machen oder auf die genug bevölkerte Landstraße verweisen.

* **Leipzig**, im August. Der Rechenschaftsbericht des Vereins Leipziger Buchdruckerhilfen weist pro 1. Semester 1881 folgende Ziffern auf: I. Allgemeine Kasse: Einnahme 31 955,83 Mk., Ausgabe 20 302,25 Mk. (darunter Unterstützung an 75 konditionslose Mitglieder 1644 Mk.), Saldo 11 653,58 Mk. I. b. Konto des Unterstützungsvereins: Einnahme 3 966,85 Mk., Ausgabe 1 923,45 Mk., bar dem Kassierer des Unterstützungsvereins 2 043,40 Mk. — II. Haupt-Kranken- und Begräbniskasse: Einnahme 15 764,30 Mk., Ausgabe 9 191 Mk. (darunter Krankengeld an 109 Mitglieder 8 607 Mk.), Saldo 6 573,30 Mk. — III. Zweig-Kranken- und Begräbniskasse: Einnahme 4 918,65 Mk., Ausgabe 2 917,50 Mk. (darunter Krankengeld an 70 Mitglieder 2 857,50 Mk.), Saldo 2 001,15 Mk. — IV. Invalidentasse: Einnahme 33 425,20 Mk., Ausgabe 45 48,95 Mk. (4478 Mk. für 32 Invaliden), Saldo 28 876,25 Mk. — V. Witwenkasse: Einnahme 17 260,75 Mk., Ausgabe 1 612,50 Mk. (für 33 Witwen), Saldo 15 648,25 Mk. — Im verfloffenen Semester war die höchste Mitgliederzahl 807, die niedrigste 736; neu eingetreten sind 93, zugereist 65, abgereist 107, ausgetreten 5, ausgeschlossen 8, invalid geworden 2 und gestorben 5 Mitglieder (2 Invaliden). — Die Bibliothek, welche in der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt mit der Summe von 6000 Mk. versichert ist, zählt gegenwärtig 2325 Bände. Ausgeliehen wurden an 23 Abenden an 163 Mitglieder 2090 Bände. Die Frequenz der Bibliothek verteilt sich wie folgt: A. Typographische Litteratur 78, B. Wissenschaftliche Litteratur 245, C. Klassische Litteratur 140, D. Lehrbücher 22, E. Dichtungen 35, F. Unterhaltungslektüre 1570, G. Vermischte Schriften — Bände. Geschenkt wurden der Bibliothek 17 Bände von Mitgliedern, 147 Bände von hiesigen und auswärtigen Buchhändlern. — Die Zahl der Patienten belief sich auf 109, von denen 54 verheiratet, 55 ledig; 52 in den 20er, 29 in den 30er, 15 in den 40er, 6 in den 50er, 6 in den 60er und 1 in den 70er Jahren; 38 befanden sich auf 18 der nächstliegenden Dörfer,

9 im städtischen Krankenhause, 57 im Stadtbezirke und 5 auf dem Lande. Die Art der Krankheiten verteilt sich folgendermaßen: Rheumatismus 9, Lungen- und Halskrankheiten 45, Magen- und Darmkrankheiten 10; die übrigen verteilen sich auf Verwundungen, Brandwunden, Bleichlik, Entzündungen, Haut-, Augen- und Geschlechtskrankheiten zc. Die höchste Wochenzahl der Patienten war 27, die niedrigste 17.

Rundschau.

Dem Jahresbericht der Handelskammer zu Kassel entnehmen wir das Folgende: Auch im abgelaufenen Jahre hat sich die Geschäftslage der Buchdrucker nicht verbessert. Wir haben bereits in früheren Berichten darauf hingewiesen, daß die Verlegung dreier Eisenbahndirektionen und eines Zentral-Abrechnungsbüreaus von Kassel nach Eschfeld, Frankfurt a. M. und Hannover viele Pressen, welche durch die Aufträge dieser Behörden in Thätigkeit erhalten wurden, zum Stillstande gebracht hat. Für den durch diese Maßregel eingetretenen Druckausverlust fehlt es zur Zeit noch an entsprechendem Ersatz. Eine Stadt mit wohlbegründeten für den Kunst- und Bücherdruck eingerichteten größeren Geschäften wäre von einer solchen Veränderung nicht so hart betroffen worden, die hiesigen meist kleineren Druckereien lebten aber von der Hand in den Mund und können einen solchen Verlust nicht so leicht überwinden. Die nächste Folge ist, daß die Preise mehr und mehr gedrückt werden. Eine Druckerei arbeitet zur Zeit fast nur mit Lehrlingen, welche, wenn sie ausgebildet haben, durch neue ersetzt werden. Was aus den meist nur dürftig ausgebildeten Arbeitern demnächst wird, bleibt natürlich außer Betracht. Auf die Buchdrucker-Unterstützungsanstalt, welche auf ein fünfzigjähriges segensreiches Wirken mit Befriedigung zurückblicken kann, übt die Geschäftslage auch ihren Einfluß. Von einzelnen werden die Prinzipalsbeiträge, die zur Heranbildung eines ausreißenden eisernen Fonds wesentlich beigetragen haben, schon verweigert. Was die Mittel anlangt, um das Buchdrucker-Geschäft zu heben, so ergeben sich diese aus den Ursachen, welche den gegenwärtigen Zustand hervorgerufen haben. Im übrigen muß auf die Verbesserung der allgemeinen Geschäftslage durch Verkehrserleichterung, Schiffbarmachung der Fulda u. s. w. hingewirkt werden, das wird am ehesten dazu beitragen, auch für dieses Geschäft eine Wandlung zum Bessern anzubahnen.

Die allseits bekannte, seit 1835 bestehende Schriftgießerei und Fabrik von Stereotyp-Apparaten J. Ch. D. Ries in Frankfurt a. M. ist laut Veröffentlichung des dortigen Handelsregisters in den Besitz des langjährigen Teilhabers Herrn Wilh. Weisenherz übergegangen.

Der Hannoverische Courier meldet aus Kurhaven: An der Ostseite des Kurhavener Hafens wurde gestern Morgen (18.) die Leiche eines ältern Mannes gefunden, welche man als die des in der dortigen Buchdruckerei beschäftigten, seit letzten Montag aber entlassenen Schriftsetzers Mosler aus Dsnabrück refognoszierte.

In einem oberhessischen Landstädtchen treibt ein Buchdrucker sein Wesen, über dessen Geschäftsgebarung uns von glaubwürdiger Seite folgende Mitteilungen zugehen. Der Herr gibt allwöchentlich zweimal ein Blättlein heraus, das unter nicht weniger als 17 verschiedenen Titeln erscheint, teilweise für Orte, die nicht einmal tausend Einwohner haben. Die Gesamtauflage dürfte schwerlich 8—900 übersteigen. An Abonnement kann somit nicht viel herauskommen und da müssen wie immer die Annoncen herhalten. Die Zeile kostet 40 Pf., während sich die mindestens ebenso verbreiteten Lokalblätter der Gegend mit 8—10 Pf. begnügen. Dabei kommen natürlich recht „anständige“ Preise heraus, wie man sie sonst nur von Zeitungen ersten Rangs gewohnt ist. Doch der 17 köpfige Laß läßt auch mit sich reden. Ein Geschäftsbericht für einen Vorfußverein kostete 120 Mk., als

der Direktor aber 100 Mk. der Rechnung strich und es auf eine Klage ankommen lassen zu wollen erklärte, blieb es bei 20 Mk. Ein Inserat für einen Auswanderungsagenten, das anderwärts 3 Mk. kostete, belief sich bei dem 17köpfigen auf 27 Mk.; nach längerem Feilschen ging er auf 4 Mk. herunter. Trotz alledem ist der Verleger des 17köpfigen Moniteurs ein Mann von sehr soliden Geschäftsgrundsätzen, denn direkt unter dem Titel ist mit zwei Händen ausgezeichnet zu lesen: „Schwindelhaftigkeit sowie Unfittlichkeit befördernde Anzeigen finden keine Aufnahme.“

In München erscheint vom 1. Oktober ab ein neues Blatt unter dem Titel Bayerische Bürgerzeitung sechsmal die Woche.

Verboten ein in Altona gedrucktes Wahlflugblatt mit der Ueberschrift: „Der Belagerungszustand in Hamburg-Altona und Umgegend und die Ausweisungen.“

Wegen Verbreitung verbotener Schriften wurden in Dresden verurteilt der Kaufmann Max Kayser zu 2 Monaten, der Buchbinder Liebert zu 6 Wochen, der Buchbinder Schönfuß zu 1 Monat Gefängnis.

Eine interessante Statistik über die Welt-Korrespondenz ist veröffentlicht worden. Sie reicht bis zum Jahre 1877. Es wurden danach in diesem Jahre im ganzen über 4000 Millionen Briefe und Postkarten per Post befördert, was einer Zahl von 11 Millionen pro Tag oder 127 pro Sekunde gleichkommt. Selbstredend entfiel der Löwenanteil an dieser kolossalen Korrespondenz-Leistung auf Europa mit 3036 Millionen Briefen. Die übrigen Erdteile partizipierten in nachstehender Weise daran: Amerika 760, Asien 150, Australien 50 und Afrika 25 Millionen. Nimmt man in ebenso runden Zahlen wie diejenigen dieser Brief-Statistik an, daß die Bevölkerung des ganzen Erdballs 1300—1400 Mill. Köpfe zählt, so kamen im Jahre 1877 je drei Briefe auf jedes menschliche Wesen. Vervollständigt wurde dieser ungeheure Brief-Austausch noch durch eine Telegraphen-Arbeit, welche mit Hilfe von 38 000 Telegraphen-Stationen erledigt wurde und eine Höhe von über 110 Millionen Telegrammen erreichte, durch welche zum mindesten die doppelte Anzahl von Briefen erpart wurde.

In Newyork starb, wie schon erwähnt, am 13. Juli der Buchhändler John A. Appleton, der Sohn des Begründers der großen Newyorker Buchhändlerfirma D. Appleton & Co. Ein amerikanisches Fachblatt gibt bei dieser Gelegenheit einige interessante Daten über die Entwicklung der Firma. Das Geschäft, um 1825 mit einem kleinen Laden begonnen, nimmt jetzt ein großes palastähnliches Gebäude in Bondstreet ein, sechs Stockwerke mit Mansardendach hoch, 67 Fuß lang und 110 Fuß tief. Die ersten Unternehmungen waren religiöse Bücher, denen dann die Werke der berühmten gewordenen amerikanischen Schriftsteller James Fenimore Cooper, Cullen Bryant und George Bancroft folgten. Auch im „Nachdruck“ waren die Appletons groß und hatten darin nicht nur Geschick, sondern auch Glück. Als Disraelis „Lothair“ erschien, beratshlagte man lange, ob man 1000 oder 2000 Auflage machen könnte, schließlich blieb's bei 2000; in wenigen Tagen aber liefen Nachfragen auf zusammen 80 000 Exemplare ein. Die Romane der Luise Mühlbach waren in Newyork allen Buchhändlern offeriert worden, keiner wollte sie jedoch in Verlag nehmen, auch die Appletons nicht. Da machte ein Mitglied der Firma eine Reise nach dem Süden und kaufte unterwegs ein in Atlanta, Georgia, während des Kriegs erschienenenes Buch lebendig als Kuriosität wegen — seiner überaus schundmäßigen Ausstattung. Es war „Josef der Zweite und sein Hof“. Appleton las es; die vollständigsten Elemente des Buches bestimmten ihn, es sofort in Verlag zu nehmen, und — die lange Reihe der Schriften des deutschen Blaustrumpfes ward eine Goldquelle für die Firma. Auf dem pädagogischen Gebiete ist der Hauptverlagsartikel der Appletons Websters Speller (eine Schulgrammatik), von welchem

seit mehr als einem Vierteljahrhundert jedes Jahr 1 000 000 Exemplare, von 1865 zu 1866 sogar 1 500 000 Exemplare verkauft wurden. Eine Maschine wird jahraus jahrein nur mit diesem einen Buche beschäftigt. Andere Verlagswerke von Bedeutung sind die New American Cyclopaedia, 16 Bde., Picturesque America, ein Prachtwerk von 2 Bänden, zu welchem allein die Illustrationen 138 000 Doll. kosteten. Picturesque Europe, ein Seitenstück zu dem vorigen Werke, in 3 Bänden u. a.

Briefkasten.

Direktor: New Haven: Adressierte Zirkulare nicht eingetroffen. — ? in Berlin: Passiert wohl auch ohne Berichtigung.

Gestorben.

In Berlin am 9. August auf der Reise von Uedermünde nach Ems der Buchdruckereibesitzer Ernst Leistenschneider, Verleger des Uedermünder Kreis- und Wochenblatts, 50 Jahre alt.

In Leipzig der Seher Karl Albert Friedr. Aug. Eckart, 32 Jahre alt.

In Posen am 13. August der Buchdruckereibesitzer M. Busse.

In Stuttgart der Seher Th. Haug, 33 Jahre alt — Schwindelucht.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. Marburg. 2. Qu. 1881. Invalidentasse 43,80 Mk.

Leipzig. 2. Qu. 1881. Einnahmen: Allgemeine Kaffe 3862 Mk., Nachzahlungen 78,05 Mk., Invalidentasse 16 Mk., Summa 3956,05 Mk. — Ausgaben: Reisegeb 731,70 Mk., Arbeitslosen-Unterstützung 824 Mk., sonstige Unterstützung 355 Mk., sonstige Ausgaben 12,75 Mk., Ueberschuß eingekandt 2032,60 Mk.

Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (S. H.). Zur besseren Orientierung über die Leistungen der Kasse an den von den Ortsverwaltungen zu bestellenden Kontroll-Ärzt mögen nach folgende Anhaltspunkte dienen: 1. Örtliche Verwaltungsstellen von größerer Mitgliederzahl, welche bei ihren übrigen Kasseninstitutionen einen besoldeten Vereinsarzt haben, können denselben mit dem Amte eines Kontroll-Ärzes der örtlichen Verwaltungsstelle betrauen, wofür seitens der Zentralkasse mit Zustimmung des Vorstandes ein entsprechender Zuschuß zu dem Gehalt des Arztes geleistet wird, und fließen in diesem Falle die von den aufzunehmenden Mitgliedern zu leistenden Beiträge für auszustellende Gesundheitsatteste in die Ortskasse, von welcher sie als besondere Einnahmeposten zu verrechnen sind. 2. Bei örtlichen Verwaltungsstellen, die eine unter 1. genannte Institution (Vereinsarzt) nicht haben, wo sich jedoch durch die Anzahl der Mitglieder die Vereinbarung mit einem Arzte, der die Gesundheitsatteste und Krankheitsbescheinigungen ausstellt und die Kontrolle beforzt, auf eine bestimmte Summe als Entschädigung für die Leistungen pro Jahr für notwendig oder zweckmäßig erweist, werden die Kosten ebenfalls von der Kasse getragen und sind demgemäß die Beträge für die Ausstellung von Gesundheitsattesten auch derselben zuzurechnen, wie bei Ziffer 1. 3. Kleinere örtliche Verwaltungsstellen haben sich mit einem Arzte zu vereinbaren, welcher für jeden einzelnen Fall eine bestimmte Entschädigung erhält, die bei Ausstellung von Gesundheitsattesten von den Aufzunehmenden, bei notwendiger Kontrolle sowie für Krankheitsbescheinigungen von der Kasse zu tragen ist.

Bei Errichtung neuer Verwaltungsstellen wollen die durch die Wahl mit dem Amte eines Ortsverwalters betrauten Mitglieder nach Eingang der von dem Vereinsvorstande ausgestellten Vollmacht bei der Ortsbehörde von der geschehenen Errichtung Anzeige machen und sich zugleich als Ortsverwalter anmelden.

— Verwaltungsstelle Mainz. Bei der am 31. Juli stattgehabten Neuwahl des Vorstandes wurden folgende Herren gewählt und vom Vereinsvorstande bestätigt: F. Hofmann zum Verwalter; A. Carl zum Kassierer; W. Böttiger zum Schriftführer; A. Knecht und A. Benz zu Revisoren; G. Schütz und B. Ruf zu Beisitzern. — Den verehrlichen Vorständen, welche mit der hiesigen Bezirkskranken-Kasse Gegenständigkeitsverträge abgeschlossen haben, bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß durch den Uebertritt derselben in die Zentral-Kranken-Kasse mit dem 1. August diese Gegenständigkeitsverträge keine Gültigkeit mehr haben.

— Verwaltungsstelle Essen. Zur Nachricht, daß in Essen eine Verwaltungsstelle der Zentral-Kranken-Kasse für die Mitglieder des Niederrhein-Westfälischen Gauvereins errichtet wurde, und besteht der Vorstand aus folgenden Herren: P. Kühnen, Verwalter; J. Surmann, Kassierer; Sämmer, Sengebusch und Waterforte, Beisitzer. Briefe sind an Herrn Kühnen, Selber an Herrn Surmann unter der Adresse Fredebeul & Koenensche Buchdruckerei zu richten.

Düsseldorf. Im Anschluß an die Bekanntmachung in Nr. 86 des Corr. und die erlassenen Zirkulare teilen wir den Mitgliedern hierdurch mit, daß die diesjährige Hauptversammlung unsers Vereins Sonntag den 4. September von vormittags 10^{1/2} Uhr ab im obern Saale der Jubiläum-Halle in Königsberg stattfindet und die Tagesordnung folgende Punkte umfaßt: 1. Jahresbericht des Vorstehers. 2. Bericht des Kassierers über den Stand der Kassen. 3. Bericht der vom Ortsverein zu Königsberg gewählten Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung. 4. Decharge-Erteilung. 5. Besprechung resp. Beschlußfassung über den definitiven Uebertritt der Gaukranken-Kasse zu der seit 3. Juli d. J. bestehenden Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse für die Mitglieder des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker (eingetragene Hilfs-Kasse) und über die Bedingungen. Antrag des Ortsvereins Königsberg hierzu: „In anbracht der neuen Gestalt des Statuts der Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse, wodurch die Voraussetzungen des Beschlusses der vorjährigen Hauptversammlung zum Uebertritt unsers Gaukranken-Kasse als beseitigt betrachtet werden müssen, und in Rücksicht auf die erforderliche höhere Wochenssteuer beim event. Uebertritt beschließt die Hauptversammlung, diese Frage einer Urabstimmung zu unterwerfen.“ 5. Feststellung der Beiträge zu den Kassen des Vereins. 6. Antrag des Vorstandes: „Das Rechnungsjahr in die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember und die Hauptversammlung in das erste Drittel des Jahres zu verlegen.“ 7. Wahl des Orts- und Vereinsvorstandes und für die nächste Hauptversammlung. 8. Genehmigung der Reisekosten und Feststellung der Diäten für die auswärtigen Delegierten zur Hauptversammlung. 9. Bestimmung der Höhe eines Pauschquantums, welches dem Vorstände zum Zwecke außerordentlicher Unterstützungen für die Zeit bis zur nächsten Hauptversammlung zur Verfügung gestellt wird. 10. Berichterstattung über die aus diesem Fonds vorausgabten Gelder und Genehmigung derselben. 11. Beschlußfassung über Remuneration des Vorstandes. 12. Offene Fragen.

Verein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Sonntag den 28. August vormittags 10 Uhr im Kaiser-Saale des Establishments Bugenlaggen am Moritzplatz: Außerordentliche Versammlung. Tagesordnung: Anträge des Vorstandes: 1. Eintritt der Vereinsmitglieder in die Zentral-Kranken-Kasse. 2. Aufhebung des Vereins-Krankengeldzuschusses mit Ende dieses Jahres. 3. Errichtung eines besoldeten Verwalterpostens.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In Dresden die Drucker 1. Moriz Bahlißsch, geb. in Dresden 1858, ausgeleert daselbst 1878; 2. Friedr. Herm. Feilßcher, geb. in Leipzig 1863, ausgeleert daselbst 1881; 3. der Seher Louis Lippmann, geb. in Sayba 1863, ausgeleert daselbst 1881. — G. Lau, Reitbahnstraße 1, III.

In Leipzig 1. der Seher Hermann Wolfensteller, geb. in Bölligau 1859, ausgeleert in Leipzig 1878; 2. der Maschinenmeister Herm. Otto Kayßschmann, geb. in Grimma 1858, ausgeleert in Leipzig 1877; war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstr. 8.

In Rauen der Seher C. Vork, geb. in Stralsund 1853, ausgeleert in Rauen 1872; war schon Mitglied. — A. Schneider in Brandenburg, J. Wieskes Buchdruckerei.

In Quedlinburg der Seher Adolf Schwede, geb. in Salzwebel 1859, ausgeleert daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — G. Krebs in Bernburg.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Da in letzter Zeit viele Reisende von Königsberg die Tour nach Rußland einschlagen, ungeteilt aber auch wieder viele Fremde von Wiga und Petersburg zureisen, so wird, um eine bessere Kontrolle herzustellen zu können, vom 1. September an in St. Gallupönen eine Grenz-Zahlstelle errichtet. Verwalter ist Herr S. Rosenthal, Buchdrucker von Kludite. — Die Herren Reise-Kasserverwalter werden ersucht, dem noch nicht bezugsberechtigten Seher Paul Lentke aus Halle a. S. das Legitimationsbuch (An der Saale 230) abzunehmen und an den Hauptverwalter einzusenden, indem seit 28. Oktober v. J. jede Kontrolle fehlt und seine in Dresden gemachten Äußerungen zweifelhaft sind.

Stuttgart, 22. August 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 Albert & Hammsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstauleger. Satzgrösse 53 x 78 cm.
- 1 Aehle & Bachmannsche einfache mit Eisenbahnbewegung, Cylinderfärbung und Selbstauleger. Satzgrösse 38 x 58 cm.
- 1 Alauzetsche einfache mit Tischfärbung und Selbstauleger. Satzgrösse 52 x 78 cm.
- 1 Grosssche einfache mit Kreisbewegung, Tischfärbung und Selbstauleger. Satzgrösse 63 x 94 cm.
- 1 Johannsberger einfache mit Kreisbewegung, Cylinderfärbung und Selbstauleger. Satzgrösse 58 x 84 cm.
- 1 Tiegeldruckmaschine, Tiegelgrösse 24 x 33 cm.
- 1 Hagarpresse, Tiegelgrösse 48 x 67 cm.
- 1 Sigische einfache mit Kurbelbewegung, Cylinderfärbung und Selbstauleger. Satzgrösse 45 x 64 cm.

durch Aufstellung grösserer Maschinen vakant, derzeit wieder in allen Theilen wie neu hergerichtet, hat billigst unter Garantie abzugeben

Maschinenfabrik Worms.
Hoffmann & Hofheinz. [10]

Eine kleine Buchdruckerei

neu eingerichtet, mit Blattverlag, guter Kundschaft, 1 Tiegel- u. 1 Handpresse, in einer würtemb. Oberamtsstadt mit meist kathol. Einw. gelegen, ohne Konkurrenz, ist äusserst billig zu verkaufen. Namentlich für einen Katholiken wäre vorliegende Kaufsgelegenheit besonders günstig. Off erb. sich rasch sub Chiffre Z. 7709 Rudolf Mosse in Stuttgart. (St. 12) [280]

Die hier seit Frühjahr d. J. eingegangene Schmidt'sche Buchdruckerei habe ich (exkl. Maschine) zu billigem Preise zu verkaufen. Ort konkurrenzfrei. (1464) Heinrich Pieper, Elze (Hannover). [276]

Typographische Handpresse

Quartform., mit 3 verschiedenen Schriften (neu) nebst Zubehör zu 100 Mk. (halber Preis) zu verkaufen durch D. Weber, Landhausstr. 12, Stuttgart. [278]

Eine gebrauchte Dinglersche Handpresse

kleinern Formats und noch in gutem Zustande befindlich, kaufen Kros & Junge, Schriftgießerei 267] Offenbach a. M.

Bücher-Einkauf.

Größere und kleinere Sammlungen, auch einzelne gute Werke, kauft stets per Kasse [20] L. Slogau Sohn, Hamburg, Bursfah 23.

Ein gewandter Accidenzseher

welcher mit dem Korrekturlesen vertraut ist und den Druck überwachen kann, findet dauernde Stellung. Offerten unter Beifügung von Zeugnis-Abdrücken unter H. G. 273 durch die Exped. d. Bl. erb. [273]

Ein flotter

russischer Seher

(auch für geschriebenes Manuscript) wird für sofort gesucht. G. Schumanns Buchdr., Weimar. [279]

Ein tüchtiger (1440)

Maschinenmeister

der auch im Zeitungsfach bewandert, wird gegen gutes Salär auf sofort gesucht. Franko-Offerten unter R. F. 749 bef. die Zentral-Annoncen-Expedition von G. L. Dand & Co. in Frankfurt a. M. [275]

Ein junger Mann

mit der doppelten und einfachen Buchführung vertraut, bisher 3 Jahre in Kontor und Laden einer grössern Buchdruckerei mit Zeitungsverlag, verbunden mit Buch- und Schreibmaterialienhandlung, thätig, sucht per 1. Oktober event. früher, zu seiner weitem Ausbildung bei bescheidenen Anspr. anderw. Stellung. Gef. Off. unter Nr. 281 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [281]

Ein junger, solider Schriftseher

in allen Arbeiten bewandert, tüchtiger Handpressen-drucker, auch an der Fündschen 400-Mark-Schnellpresse erfahren, sucht jetzt oder später unter bescheidenen Ansprüchen dauernde Kondition. Gef. Off. wolle man richten an Alex. Marwitz, Böllitz (Pommern). [277]

Ein seit einem Jahre ausgelernter, noch bei seinem Lehrprinzipal in Kondition stehender Maschinenmeister, der eine Schnellpresse versehen kann, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle, in der es ihm möglich ist, sich weiter auszubilden. Anträge sub A. Z. Nr. 265 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [265]

Zum 15. September c. sucht ein junger [282]

Maschinenmeister

Stellung. Offerten an Ernst Peiler, Buchdrucker, Breslau, Brandenburger Straße 13, I., zu richten.

Schriftgiesserei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei-Einrichtungen, System Didot, sind stets am Lager.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
Pa. engl. Walzenmasse
sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte
Kölnner Walzenmasse
von Friedrich Frank
Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
Konzentrierte Seifenlauge
Maschinenbänder, bestes Fabrikat
empfiehlt
Rudolph Becker, Leipzig

Ein im Bunt- und Illustrationsdruck erfahrener sowie mit der Zweifarben-Maschine durchaus vertrauter Maschinenmeister sucht Kondition nach auswärts. Gef. Off. unter F. an Aug. Meyer, Leipzig, Eifenstraße 8. [283]

Gustav Toelle
Papierfabrik Wildenfels i. S.
liefert billigst [210]
Rotations- und Formatdruckpapiere.

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine
Messinglinienfabrik
und
Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.
H. Berthold
Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

Buchdruck - Walzenmasse



Wilhelm Wiegand, Maschinenmeister
Dresden, Ehrlich-Strasse 10. [99]
Anerkannt bestes Fabrikat.

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Die doppelte Buch- und Geschäftsführung für Buchdruckereien und verwandte Geschäfte. I. Teil. Herausgegeben von J. H. Frese. Preis 4 Mk.

do. II. Teil. Herausgegeben von G. Dönges, Direktor der kaufm. Fortbildungsanstalt zu Leipzig. Preis 4 Mk. Einen zweimonatl. Geschäftsgang zur Erläuterung des I. Teils enthaltend.

Der II. Teil enthält auch Anleitung zur einfachen Buchführung.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftseher, Faktoren, Korrektoren und Verleger. Preis brosch. 1 Mk., karton. 1,25 Mk. Dritte Auflage.

Taschen-Agenda für Buchdrucker für jedes Jahr. Ausgabe in Leinwandband. 1,75 Mk. [d

Ueber den Satz des Polnischen. Von J. A. Loszka. [a
Ueber den Satz des Russischen. Von J. A. Loszka. [a
Ueber den Satz des Englischen. Von Th. Goebel. [THE
Ueber Satz und Korrektur des Französischen. Von Paul Heichen. Preis 1,75 Mk.

Lieferung per Posthandel, auch direkt vom Verleger. Beträge franko per Einschaltungsarte erbeten. Bei Bestellungen von 3 Mk. an erfolgt dann franko-Lieferung innerhalb Deutschlands und Oesterreich. Beträgen unter 3 Mk. sind 20 Pf. Porto beizufügen. Nachnahmesendungen expediere nicht franko.

Durch die Expedition des Correspondenten in Leipzig-Neuditz ist gegen Einwendung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser. 12 Hefte 3 Mk., Broch. 25 Pf. Geschieden Heft 8. 12 Buchdrucker. (Biographien.) Von Schmidt-Weissenfels. 11 Bogen. 30 Pf.